

Arbeit mit den Frauen erreicht wird, hängt entscheidend davon ab, wie sich die Parteiorganisationen und damit die Genossen in den Gewerkschaften für die Klärung der noch vorhandenen ideologischen Probleme einsetzen. Von entscheidender Bedeutung für die Herstellung der vollen Gleichberechtigung der Frau in der sozialistischen Gesellschaft ist ihre Teilnahme an der Arbeit in der Produktion und an deren Leitung. Dazu ist jedoch eine intensive ideologisch-politische Arbeit notwendig, damit zielstrebig die entsprechenden Voraussetzungen für die Entwicklung der Frauen in der Produktion geschaffen und alle noch bestehenden Hemmnisse und Mängel überwunden werden. Solche Voraussetzungen sind in erster Linie die Qualifizierung der Frauen und ein ihrer Qualifikation entsprechender Einsatz in leitende Funktionen. Man kann noch nicht von allen Leitern der Staats- und Wirtschaftsorgane, von Gewerkschafts-, und auch Parteifunktionären sagen, daß sie diese Aufgaben schon in ihrem ganzen Umfange verstanden und daraus die notwendigen Folgerungen gezogen haben.

Die ständig wachsende Einführung neuer Ergebnisse von Wissenschaft und Technik in die Produktion, die Anwendung neuer Fertigungsverfahren und moderner Formen der Organisation der Produktion, wie überhaupt die Durchführung der sozialistischen Rationalisierung, verlangen, daß sich immer mehr Frauen und Mädchen technischen Berufen zuwenden und sich ständig neue Kenntnisse über die Technik und Organisation der Produktion aneignen. Einige Zahlen machen deutlich, wie die Stellung der Frau im Produktionsprozeß zu verändern ist und wo die Maßnahmen und Wege zur Durchsetzung der vollen Gleichberechtigung der Frau beginnen müssen: Während über 70 Prozent der männlichen Produktionsarbeiter Facharbeiter sind, trifft das nur für 15,5 Prozent der Arbeiterinnen zu.

Vor allem in jenen Betrieben und Industriezweigen, in denen dieses Mißverhältnis zwischen männlichen und weiblichen Facharbeitern vorhanden ist, sollten die Parteiorganisationen besonders die Perspektivplandiskussion nutzen, um ideologische Hemmnisse zu überwinden und sich dafür einsetzen, daß entsprechende

Maßnahmen zur Qualifizierung der Frauen getroffen werden.

„Wir stehen jetzt vor der Aufgabe, eine richtige gesellschaftliche Meinung über das Verhältnis der Frauen und Mädchen zur Technik zu schaffen“, erklärte Genosse Ulbricht in seiner Festrede zum 15. Jahrestag der DDR.

Wie notwendig das ist, beweisen die bisherigen Erfahrungen bei der Ausarbeitung des Perspektivplanes. Beispielsweise ist im Arbeitskräfteplanvorschlag des VEB Keramische Werke Hermsdorf, einem der wichtigsten Betriebe für die Entwicklung der Elektronik in der DDR, vorgesehen, daß bei steigendem Anteil der weiblichen Arbeitskräfte bis 1970 (von 49 Prozent im Jahre 1963 auf 54 Prozent im Jahre 1970) die Zahl der ungelerten weiblichen Arbeitskräfte zunimmt. Im gleichen Zeitraum soll aber der Anteil der männlichen ungelerten Arbeitskräfte auf einen Bruchteil des Standes von 1963 absinken. Ähnliche Vorstellungen gibt es auch in einigen anderen Betrieben. Eine solche Entwicklung führt aber weder zu einer Veränderung der Stellung der Frau im Produktionsprozeß, noch stimmt sie mit den Erfordernissen der technischen Revolution überein.

Die wichtigste Forderung besteht deshalb darin, die Frauen und Mädchen bei der Aneignung einer höheren Bildung und größerer ökonomischer und technischer Kenntnisse zu unterstützen und dafür zu sorgen, daß ihre Qualifizierung den Erfordernissen der Perspektivpläne der Betriebe entspricht. Die Genossen in den Gewerkschaften mögen erkennen, daß in der Mithilfe an der Schaffung solcher Voraussetzungen die echte Interessenvertretung der Frau liegt. Sie müssen sich Gedanken darüber machen, wie neue Wege beschritten, neue Möglichkeiten erschlossen werden können, um die Qualifizierung der Frauen mit den Pflichten gegenüber ihren Familien, der Erziehung und Betreuung der Kinder und mit den häuslichen Aufgaben in Einklang zu bringen.

In diesem Zusammenhang ist zum Beispiel die kontinuierliche, stufenweise Qualifizierung der Frauen ein Weg, der mehr als bisher beschritten werden muß. Dabei haben sich spezielle Frauen- und Vorbereitungslehrgänge, besonders auch für die Weiterqualifizierung zum Hoeh- und Fachschulbesuch bewährt, wie an der Textilingenieurschule Reichenbach. Mit Unterstüt-